Sachgebiet: Bau-, Planungs- und Umweltamt

Vorlage Nr.: 2021/4943

Beratungsfolge	Termin	Öffentlichkeitsstatus	
Bau- und Verkehrsausschuss	12.10.2021	öffentlich	Kenntnisnahme

Anfragen und Verschiedenes

Antworten auf die Anfragen aus der vorherigen Sitzung:

a) Sind die Bordsteine in den Nebenstraßen z.B. in der Waldstraße aus Granit oder Beton?
Es wird angemerkt, dass Beton schneller kaputtgeht als Granit. In der Waldstraße erfolgte vor Kurzem eine Reparatur, dabei wurde wieder Beton verwendet.
▶ Für Bord-Neuanlagen, z.B. bei großflächigen Straßensanierungen, werden in der Regel nurmehr Granitbordsteine verwendet. In älteren Straßen, wo ursprünglich teils einheitlich Betonbordsteine verbaut wurden, werden bei den vielen kleinmaßstäblichen Reparaturen und punktuellen Bordabsenkungen zur Vermeidung eines wilden, nicht fachgerechten Materialmixes jedoch weiterhin Ersatzborde in der Betonausführung verbaut.

b) Bezüglich der Markierung der Ladesäulen wird angemerkt, dass der Boden vor der Markierung wohl schon brüchig ist. Wäre hier eine Gewährleistung möglich? Ein Streichen wäre kostengünstiger und vermutlich auch haltbarer.
▶ Die Ladesäulen wurden vielfach auf schon bestehenden Parkplätzen aufgebaut, die Stellplätze aber nicht alle vorab grundhaft in der Oberfläche erneuert. Die aufgebrachten Piktogramme haben daher nicht überall die gleiche Lebensdauer wie auf neuen, makellosen Oberflächen, eine Mängelbehebung auf Firmenkosten erscheint daher vsl. nicht überall umsetzbar. Wo erforderlich werden schadhafte Piktogramme nach Sichtung durch die Verwaltung nochmals überarbeitet.

c) Im Wald nördlich der Hauptstraße an der Ortsgrenze zu Putzbrunn wurde der Forstplatz hergestellt und die Bäume dort ordentlich aufgestapelt. Jedoch liegt im Wald weiterhin viel Totholz, welches den Erholungsfaktor stört. Gibt es hier einen Hintergrund, dass die Äste dort liegen geblieben sind?
▶ Im Putzbrunner Wald wurden Anfang 2021 dringliche Waldpflegemaßnahmen durchgeführt, wobei vor allem Fichten entnommen wurden, um gleichzeitig klimatolerantere Baumarten, wie z.B. Tanne, Buche und Eiche, zu fördern. Das angefallene Holz wurde auf dem hierfür errichteten Lagerplatz gepoltert. Bei der Waldpflege bzw. Holzernte fallen auch Reisig und Äste an, die im Wald verbleiben und nach und nach verrotten sollen. Die Nährstoffe, die im Baum gespeichert sind (vor allem im feinen Astwerk) sollen dem Waldboden so wieder rückgeführt werden, um eine gute Humusbildung zu gewährleisten und den natürlichen Nährstoffkreislauf intakt zu halten. Auch der pH-Wert des Bodens bleibt so stabil, was sich positiv auf das Wachstum und die Gesundheit des restlichen Bestandes auswirkt. Totholz und Reisig sieht zwar für manchen nicht so „aufgeräumt" aus, soll bei einer naturnahen Bewirtschaftung daher aber im Wald bleiben und dabei auch wichtigen Lebensraum für viele verschiedene Tiere bieten, was auch für den Artenschutz durchaus relevant ist.

Sachgebiet: Bau-, Planungs- und Umweltamt